

Ersteint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Ersteint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im O-
beramtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 168.

Welzheim, Samstag den 1. November 1873.

Ausl. 800.

Prozess Bazaine.

Paris, 17. Okt. Die Sitzung wurde um 1 Uhr eröffnet. Das Verhör beschäftigte sich heute mit den Verbindungen zwischen Bazaine und der Regierung der nationalen Verteidigung. Der Marschall richtete nur zwei Depeschen an dieselbe. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Regierung der nationalen Verteidigung durch General Bourbaki habe Nachrichten zukommen lassen, erwiderte er, daß er mit dieser Regierung keine Beziehungen hätte haben können, wenn er diesen an die Kaiserin-Regentin gesandt, welche die legale Regierung vertreten habe. Präsident: „Wieviel Sie dieser Regierung auch keine militärischen Nachrichten zukommen?“ Baz.: „Ich beauftragte General Bourbaki nicht. Derselbe sandte sie ihr doch.“ Auf die Frage, ob er darauf gerechnet, daß Bourbaki zurückkommen werde, und ob er ihm den Befehl, dieses zu thun, gegeben, erwidert Bazaine, daß er nicht gewußt habe, wann er zurückkommen könne. Er habe dem General überlassen, nach Gutdünken zu handeln. Von der Regierung der National-Verteidigung will Bazaine keine einzige Nachricht erhalten haben. Vom Präsidenten darüber befragt, ob er die Vertagung der Wahlen zur National-Versammlung gekannt, entgegnet er, daß er nichts Bestimmtes darüber erfahren habe. Präsident: „Sie glaubten also, daß die National-Versammlung existire?“ Bazaine: „Ja! Bis zum 17. Okt.“ Der Marschall fügte noch hinzu, daß man in Metz Alles durch die deutschen Blätter erfahren habe, welche man von den Vorposten erhalten. Präsident: „Sie kannten also die Anstrengungen, welche man zur Verteidigung des Landes machte?“ Bazaine: „Die deutschen Blätter sprachen nicht davon. Von der Regierung der National-Verteidigung erhielten wir keine Nachrichten. Wir konnten darüber also nichts wissen.“ Der Präsident erinnert daran, daß der Maurer Riße Anfangs Oktober mit Depeschen für den Marschall nach Metz gekommen sei. Dessen Ankunft sei dadurch constatirt, daß er sich am 8. Oktober auf der Mairie für das 44. Infanterie-Regiment habe anwerben lassen. Der Präsident fragt den Marschall, ob er nicht gewußt, daß in Thionville Lebensmittel für die Rhein-Armee bereit gehalten worden seien. Er habe nämlich am 1. Oktober einem Offizier gesagt, daß er dorthin marschiren wollte, um sich in Besitz derselben zu setzen und sie nach Metz zu schaffen. Bazaine erwidert, er erinnere sich, eine solche Absicht gehabt zu haben, aber es sei nicht möglich gewesen, Lebensmittel nach Metz zu schaffen. Möglicherweise, daß er sich geäußert, und daß er bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Lebensmittel berührt, da er wirklich die Absicht gehabt, am 1. Oktober in der Richtung von Thionville von Metz aufzubrechen. Präsident: „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie in Ihrer Broschüre die Theorie aufgestellt haben, daß nach Sedan nichts mehr möglich gewesen sei. Wie vereinigen Sie diese Meinung mit dem Plan, am 1. Oktober einen großen Ausfall zu machen?“ Bazaine: „Meine Theorie band mir nicht die Hände, verhinderte mich auch nicht, etwas zu unternehmen.“ Präsident: scharf betonend: „War nicht Ihre Ansicht, daß sie keinen Widerstand finden würden?“ Bazaine: „Dies konnte ich unmöglich glauben.“ Präsident: „Sie verstehen mich nicht; bestand nicht eine Convention, die Sie voraussetzen ließ, daß Sie einen solchen nicht finden würden?“ Bazaine: „Keineswegs. Es fanden fast jeden Tag kleine Kämpfe statt.“ Präsident: „Wußten Sie nicht, daß in Ferrieres Unterhandlungen zwischen der deutschen Regierung und Herrn Jules Favre stattfanden?“ Baz.: „Wir erfuhren nie etwas. Nur durch die deutschen Journale, die wir erhielten, kamen uns Nachrichten zu.“ Präj.: „Glauben Sie nicht, daß man durch eine großartige militärische Operation hätte versuchen müssen, die Unterhandlungen zu

beeinträchtigen, die Thatkraft der Rhein-Armee darzutun und dem Feind Furcht einzusößen?“ Baz.: „Die Stadt war schon mit Verwundeten überfüllt, ungefähr 16,000, und wir hatten keinen Raum mehr, um andere unterzubringen. Uebrigens hatte ich auch die Pflicht, meine Armee nicht unnützer Weise zu schwächen, und mußte sie erhalten, da sie Frankreich noch nützlich sein konnte.“ Präj.: „Sie glaubten also nicht, daß Sie durch eine großartige Operation dem Lande nützlich sein könnten?“ Baz.: „Dieser Gedanke kam mir nicht, weil ich glaubte, die Truppen schonen zu müssen.“ Präj.: „Wenn man die Meyer Operationen vom 19. August bis zum 18. Oktober ins Auge faßt und in Betracht zieht, daß man eine zahlreiche und tapfere Armee zur Verfügung hatte, so fragt man sich ob die Gesamtheit der Operationen so war, wie sie hätte sein sollen?“ Der Präsident kommt nun zu der Depesche vom 29. September, in welcher Bazaine an den deutschen General von Siedle schreibt, unter welchen Bedingungen er auf die Capitulation eingehen will. In derselben heißt es: „Dr. Regnier fragte mich, ob er die Bedingungen aufstellen könne, unter welchen es mir möglich, mit dem deutschen Oberkommandanten in Unterhandlung treten zu können, um zu capituliren. Ich antwortete ihm, daß das Einzige, was ich thun könnte, darin bestehe, eine Capitulation mit den Kriegsschreien anzunehmen; daß ich jedoch die Festung Metz nicht in die Capitulation aufnehmen könne.“ Präj.: „Was verstehen Sie unter dem Abzug mit militärischen Ehren?“ Bazaine: „Daß ich mit Waffen und Gepäck abziehen und mich zur Verfügung des Landes stellen konnte.“ Präj.: „Die Kriegsschreie für nicht Das; es ist eine leere Förmlichkeit, die man den Truppen einer Festung gewährt, weil sie sich tapfer gezeigt.“ Bazaine: „Im Grunde genommen, hatte ich die Absicht, der deutschen Regierung auf den Zahn zu fühlen.“ Präj.: „In der Depesche heißt es: „Capitulation mit kriegerischen Ehrenbezeugungen.“ Es ist eine officielle Depesche, welche Sie an den Feind Ihres Vaterlands richteten.“ Bazaine: „Ich hielt die Sache nicht für ernst.“ Präj.: „Aber Sie schrieben an Herrn von Bismarck, daß Sie capituliren wollten.“ Baz.: „Es war eine Falle, die ich ihm stellte.“ Präj.: „Am 29. Sept. hatten Sie 125,000 Combatanten. Die Gefahr war nicht sehr groß. Glauben Sie, daß die Lage im September der Art war, daß Sie mit dem Feind unterhandeln konnten?“ Bazaine: „Ja! Im Augenblick, wo ich ohne alle Mittheilungen war, mußte ich so handeln. Meine Lage war eine, die ohne Beispiel dastehet. Ich war allein. Es gab keine Regierung. Ich war nur durch mein Gewissen geleitet.“ Präj.: „Es gab eine Regierung.“ Baz.: „Es gab aber keine legale Regierung.“ Präj.: (kalten u. strengen Tones): „Es gab aber Frankreich.“ Der Präsident fragt nun den Marschall, ob er geglaubt habe, daß, falls er seine Armee neutralisire, er es durchsetzen werde, daß der Feind eine gleiche Anzahl von Truppen neutralisiren würde. Bazaine erwidert, daß er dieses nicht im Voraus gewußt. Es sei nichts geschehen gewesen, nichts gesagt worden und man hätte immer später handeln können. Präj.: „Wenn Sie selbst dieses erlangt hätten, so wäre kein richtiges Verhältniß hergestellt worden. Die Meyer Armee war für uns werthvoll wegen ihrer Cadres.“ Baz.: „Die Armee hatte keine ordentlichen Cadres mehr. Es waren viele Offiziere gefallen. Die Infanterie hatte besonders stark gelitten.“ Präj.: „Sie sagten Regnier nicht, daß der entsprechende Theil der deutschen Armee ebenfalls neutralisirt werden müsse.“ Baz.: „Nein! Ich erwartete die Instruction der Kaiserin-Regentin.“ Präj.: „Sie sagten zu Regnier: „Wenn wir aus Metz herauskommen können, so werden wir die Ordnung im Innern aufrecht erhalten und den Clauseln der Convention Achtung verschaffen.“ In Folge dessen konnten Sie sich mit dem Feinde gegen Frankreich in Kampf befinden.“ Baz.: „Niemals würden wir dieses gethan haben.“ Präj.: „Aber konnten

Sie nicht voraussehen, daß der Feind diese Schlüsse ziehen werde?" Bazaine: "Ich glaube an einen Waffenstillstand." Präf.: "Sie legten sich nicht Rechenschaft darüber ab, wie weit Sie diese Verpflichtungen führen konnten." Baz.: "Ich hatte nur einen Zweck, nämlich den, zu erfahren, ob die Regentin mit Frankreich unterhandeln könnte. Ich wollte wissen, welches Resultat die Mission des Generals Bourbaki haben werde." Präf.: "Sie sagten, daß die Interessen der Gesellschaft an die Erhaltung Ihrer Armee geknüpft seien, daß es ein allgemeines europäisches Interesse sei. Es war sogar für Preußen eine Garantie. Glauben Sie nicht, daß es der Feind so verstand?" Baz.: "Nein! Ich rechnete auf einen Waffenstillstand. Ich wollte keine Convention abschließen. Ich wollte nur wissen, ob die Regenschafft unterhandeln wolle." Präf.: "Wenn ich an die Verpflichtungen denke, welche Sie übernehmen wollten, so kommt mir der Gedanke, daß Ihre Armee gegen die Franzosen hätte vorgehen können. Sahen Sie dieses nicht voraus?" Baz.: "Wenn ich nicht ehrlieh gewesen wäre, so hätte ich die Depesche aus Berlin nicht verlangt. Ich war sehr ehrlich in allen meinen Schritten! Der Waffenstillstand lag in meinen Gedanken." Präf.: "Sie haben keine Nachrichten von Regnier erhalten. Gläubten Sie nicht, daß die militärische Convention, von der die Rede ist, nicht abgeschlossen werden konnte?" Bazaine: "Ich glaube, daß ich die Convention nicht persönlich abschließen konnte." Der Präsident liest nun den Brief des Generals Coffinieres vom 7. vor, worin derselbe den Bericht über die Lage der Festung erstattert, sowie die Berichte, die ihm hierauf die Generale, denen er den Brief Coffinieres einhändigte, auf sein Verlangen überschiedten. In diesen Berichten wird die Lage als sehr schlimm dargestellt. In Folge dieser Berichte versammelte Bazaine am 10. Oct. den Kriegsrath. Der Marschall hatte in demselben nicht alle Berichte der Generale vortragen lassen. Auf die Frage des Präsidenten, warum er dieses nicht gethan, erwidert er, daß er es für unnütz gehalten, und auf die Frage, weshalb er bei den Generalen nicht von Regnier u. Bourbaki gesprochen, daß er unter seiner eigenen Verantwortlichkeit gehandelt und die der Generale nicht habe in Anspruch nehmen wollen. Nach einer weiteren Erklärung des Marschalls liest der Präsident einen Tagesbefehl des Marschalls an die Truppen vor, der mit dem Rufe schloß: "Es lebe Frankreich!", und fragt ihn, ob er andere Zielpunkte gehabt habe als die Interessen des Landes. Bazaine: "Nein! Ich habe stets nur so gehandelt, um das Vaterland und die Armee zu schützen." Der Präsident geht nun zur Reise des Generals Boyer über. Er bemerkt, daß dieselbe eher einen politischen als militärischen Charakter hätte. Der Präsident bemerkt, daß die vom General Boyer zurückgebrachte Antwort die gewesen sei, daß die Meßer Armee keine anderen Bedingungen erhalten werde, als die von Sedan. Der Marschall sei also hinreichend von dem einzigen Resultat unterrichtet gewesen, welches die Unterhandlungen haben konnten, nämlich das der Capitulation. Der Marschall erwidert, daß er sich dieser Dinge nicht mehr genau erinnere; er habe gehofft, daß die Intervention der Kaiserin weniger harte Bedingungen zur Folge haben würde. Der General Changanier sei es gewesen, welcher am entschiedensten auf der Reise Boyer's nach Hastings bestanden habe. Der Präsident macht hierauf Bemerkungen über den Eid, den man seit 1848 nur noch der Treue den Geseßen gegenüber zu leisten habe, und schließt damit, daß die Verfassung, welcher der Marschall den Eid geleistet, ihm nicht die Macht zum Unterhandeln gegeben, und nicht das Recht, Das zu thun, was er gethan.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 23. October die erledigte Stelle eines zweiten Beamten bei dem Oberamte Welzheim dem Oberamtsaktuariatsverweser Ludwig in Wergentheim mit den Dienstrechten eines Oberamtsaktuars gnädigst übertragen.

Stuttgart, den 28. Okt. Heute früh ertönte dahier der Ruf: Feuer. Es brannte die Wagenremise des Kronenwirths Knauff dahier. Zum großen Glück war rasche und hinreichende Hilfe vorhanden, und ist es der allgemeinen Theilnahme an der Arbeit zu verdanken, daß das Feuer auf seiner Heerd beschränkt wurde.

Stuttgart, 29. Okt. Dem Landtage ist eine Vorlage betreffs der Erhöhung der Beamtengehälte zugegangen. Es werden 1,124,000 Gulden gefordert. Eine Vorlage betreffs Aufbesserung des Einkommens der Kirchendiener ist demnächst zu erwarten.

Dieser Tage beginnen im oberen Neckarthale bei Rottweil zwischen der Bernburg und dem sogen. Beckenhölzlewald unter der Leitung von Offizieren Schießübungen mit Sprenggeschossen, um die Sprengkraft des in der Rottweiler Pulverfabrik erzeugten Pulvers zu erproben.

(Großes Hundereunen.) Ein solches wird authentischen Nachrichten zufolge am Sonntag den 2. November d. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem kleinen Exercierplatz in Ludwigsburg

stattfinden. Wir begrüßen diese Belustigung um so mehr, als zu derselben Hundebestanden werden, deren Schönheit durch die höchsten Preise der letzten internationalen Hundeaussstellung in Berg anerkannt wurde. Die Leistungsfähigkeit der Renner soll den getroffenen Anordnungen gemäß auf hohe — die Charaktereigenschaft der Hunde aber, durch die in der Bahn angebrachten, geradezu sinnbethörenden Hindernisse — auf die höchste Probe gestellt werden. Gedanten wir noch der vom Comite Befußt reichlicher Betheiligung getroffenen umfassenden Arrangements und des wirklich gut durchdachten Kennprogramm, so dürfen wir uns einen würdigen Abschluß der Sommervergnügungen versprechen und zu der Hoffnung berechtigt halten, daß das uns vom Jahre 1859 noch in guter Erinnerung stehende Hundereunen seine von Jung und Alt so sehr verlangte alljährliche Fortsetzung finden werde.

— Eine sehr praktische Erfindung hat Hr. Jakob Stegmaier, Drehermeister in Nellingen, O. A. Ötlingen gemacht; es ist dies eine Zwiebelstreichmaschine. Wer dieselbe einsehen will, findet sie ausgestellt bei Hrn. Sägenfeller Müller, Schreinerstraße Nr. 7.

— Gestern Abend um 6 Uhr machte schon wieder ein Dienstmädchen den Versuch, sich im Feuersee ertränken; als sie jedoch das kalte Wasser verspürte, rief sie um Hilfe und wurde von dem Schutzmann der Polizeistation gerettet. Als Veranlassung zu dem unglückseligen Entschlusse gab das Mädchen an, sie sei von ihrer Frau gezankt worden; wenn aber alle Dienstmädchen, welche gezankt werden, in den Feuersee springen würden, müßte derselbe überlaufen und vollends gar, wenn die Hausfrauen, welche von den Dienstmädchen geärgert werden, es auch so halten wollten.

— In Schorndorf ist dieser Tage ein junger Bursche verhaftet worden, bei welchem verschiedene in Hrn. Süskind's Laden gestohlene Kleidungsstücke vorgefunden wurden. Das Königl. Kriminalgericht bekommt somit vom Hofentravall einen Nachtrag zur Untersuchung.

Ellwangen, 24. Okt. Dr. Hahn verkaufte vorgestern sein Fopfensträgniß um 100 fl. pr. Str. Bei der heutigen Versteigerung des Stadthoofens wurde das ganze Quantum von einem hiesigen Bürger um 98 fl. per Str. gekauft.

Mergentheim, 29. Okt. Heute Mittag wurde unsere Stadt durch Feuerlärm beunruhigt. Vom Gasthof zum Hirsch stiegen dicke Rauchwolken zum Himmel, welche, wie sich alsbald herausstellte, aus einem Kamin hervorkamen. Die Feuerwehr war mit Spritzen rasch zur Stelle; doch bedurfte es weniger des Wassers, als eines den Lustabfluß vermittelnden Gegenstandes, des Dinges, um die Kaminlöcher auf ihrem Herd zu beschränken und zu dämpfen. Nach einer halben Stunde war alle Gefahr gänzlich beseitigt. Ein Glück war es, daß der Kaminbrand beim hellen Tag eintrat. Bei Nacht hätte leicht großes Unglück über unsere Stadt hereinbrechen können.

Oberndorf, 28. Okt. Bei dem gestern vorgenommenen Verkaufsbetrieb der kgl. Gewehrfabrik dahier haben sich keine auswärtigen Käuferstücker eingefunden. Die Herren Wilhelm und Paul Mauser hier haben ihr früher schon gemachtes Offert im Betrage von 200,000 fl. heute erneuert und ist solches zur Genehmigung höherer Orts vorgelegt worden.

Calw, 26. Okt. Soeben 1/2 Uhr haben wir einen sehr starken Schloßfall, wobei Körner von der Größe einer Haselnuß vorkommen. Die Straßen sehen aus, als ob ein Conditor seine Kunst daran versucht hätte, denn sie sehen wie verzuckert aus.

Reutlingen, 27. Oct. In voriger Woche wurden einem Bräuknecht im Gasthaus zum Engel aus einem Kasten 70 fl. gestohlen, welche letzterer kurz vorher für verpachtete Güter eingenommen hat. Der Verdacht des Diebstahls fiel alsbald auf einen Mitbräuknecht, welcher dieser Tage aus dem Dienst getreten war, um angeblich nach Amerika zu gehen. Es gelang dem Stationskommandanten Weiser von hier, denselben in Stuttgart dingfähig zu machen, und fand das gestohlene Geld bis auf etwa 5 fl. noch vor. Der Dieb ist aus dem Badischen gebürtig.

Deutsches Reich.

— Von den neuen Zwanzigmarkstücken (sistiren bereits falsche, welche dayerisches Gepräge mit der Jahreszahl 1872 tragen. Ebenso kursiren falsche preussische einfache Friedrichsdors mit dem Bildnisse Friedrich Wilhelms IV. und der Jahreszahl 1846. Dieselben sind in Formen, welche nach echten Stücken verfertigt sind, aus Blei gegossen und galvanisch vergoldet. An den durchscheinenden weißen Stellen, der schwachen Vergoldung, dem matten Aussehen des Gepräges, der mangelhaften Randverzierung, dem geringen Gewichte und der Biegsamkeit sind sie leicht als falsch zu erkennen.

Dresden, 29. Okt. Der König Johann ist, wie ein Extrablatt des „Dresd. Journ.“ meldet, heute früh 4 Uhr 55 Minuten sanft und ruhig entschlafen.

Dresden, 29. Okt. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht die Austritts-Proclamation des Königs Albert. Derselbe ver-

sichert, seine auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und auf Beförderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzt gerichtete landesväterliche Fürsorge und will die Landesverfassung in allen ihren Bestimmungen während seiner Regierung beobachten, aufrechterhalten und schützen. Sämmtliche Behörden jungiren bis auf Weiteres fort. Die Staatsminister und die Kammer-Präsidenten sind heute Vormittag von dem Könige empfangen und bestätigt worden. Den beiden Kammern wurde durch die Präsidenten der Regierungs-Antritt Königs Alberts und dessen Gelöbniß zur Aufrechterhaltung der Verfassung mitgeteilt und eine Urkunde darüber in dem Stände-Archiv niedergelegt. Nach einem dreimaligen Höch auf König Albert verlagten sich die Kammern bis Montag.

Speyer, 29. Okt. Gestern und heute ist hier selbst Niemand an der Cholera erkrankt oder gestorben.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Die große Oper in der Rue Capellier ist vollständig abgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Entstehung des Feuers scheint rein zufällig gewesen zu sein.

Paris, 29. Okt. Das Feuer in der großen Oper erstreckte sich auf den größten Theil des Gebäudes. Der Zuschauerraum, die Bühne, die Foyers und das Decorations-Magazin sind vollständig zerstört, nur die in der Richtung der Rue Drouot gelegenen Bureaux sind von dem Feuer nicht berührt worden. Die Häuser der benachbarten Straßen blieben unversehrt.

Trianon, 29. Okt. (Prozeß Bazaine.) Der Präsident beglückwünscht den Forstbrigadier Scalabrino und andere Waldhüter, welche Depeschen nach Mex gebracht, für ihre gute Haltung. Keutenart Colonel-Magnan erklärt und rechtfertigt sein Verhalten. Die gehörten Aussagen scheinen zu Gunsten Bazaines einen guten Eindruck hervorzubringen.

Italien.

Rom, 28. Okt. Das „Giornale militare“ veröffentlicht die neuen Armees-Organisationsgesetze, wonach die permanente Armee auf dem Friedensfuße 214,000 Mann beträgt.

Mannigfaltiges.

Vom Markgräflerlande, 26. Okt. Es ist ganz erstaunlich, welche riesige Menge Traubenzucker hier oben abgesetzt wird. In Freiburg sollen — man schätze — 50,000 Centner verladen worden sein, um von dort ihre Bestimmungsorte per Röhre oder in kleineren Partien per Eisenbahn zu erreichen. Damit läßt sich der Wein für den Hausbedarf ziemlich vervielfältigen. Die Einheimigung des Traubenzuckers in die Weinfabriken geschieht gewöhnlich bei Nacht; man besorgt am hellen Tage ähnliche Verlegenheiten, wie sie einem Traubenzuckerlader in der Nähe von Müllheim bereitet wurden, welchem der ganze Vorrath in den Bach geworfen worden sein soll.

Wesel, 26. Okt. Die Düss. Ztg. erzählt: „Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr sahen wir einen Mann mit rasender Geschwindigkeit durch die Straßen der Stadt zum Thore hinauslaufen. Keiner ahnte den Grund dieses sonderbaren Laufens. Urpöblich ertönte ein lautes „Halt auf!“ zu spät. Der Läufer war dem Gerichtsfängniß entsprungen und suchte Freiheit. Es war der am 22. d. M. wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilte Arbeiter Ebert aus Dres-

den, der in wenigen Tagen dem Zuchthaus überliefert werden sollte. Der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Flüchtling zu ergreifen.“

— Belbert, 23. Okt. Ein eigenthümliches Schauspiel wurde in den Straßen unserer Stadt in Scene gesetzt. Es waren nämlich ungefähr 70 Bürger von Nevegis wegen unterlassener Straßenreinigung vor das hiesige Polizeigericht citirt und dieselben zogen theils auf vier-spännigen Leiterwagen mit Vorreiter theils im Gänsemarsch, alle mit improvisirten oder wirklichen Besen versehen, zum Gerichtsgebäude. Das Publikum lachte zu dem Fastnachtscherze, und damit war der Zweck desselben erreicht.

Korsu, 27. Okt. Gestern hat auf der Insel Zante ein Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser sind beschädigt.

— (Leichte Mühe.) Der Herr Landrichter hat seine Uhr zum Uhrmacher geschickt, weil sie nicht geht. Nach einer Stunde bringt sie der Meister zurück und verlangt 30 Kreuzer Arbeitslohn. „Wo hat es denn der Uhr eigentlich gefehlt?“ fragt der Herr Landrichter. — „Sie war nicht aufgezogen!“

Auflösung der Räthfels in Nr. 167:
Leum und.

Herbst-Nachrichten.

Cannstatt, 29. Okt. Räufe von 94 bis 103 fl. pr. 3 hl. Mit Aufschlag alles verkauft. Letzte Anzeige.

Fellbach, 29. Okt. Bei den jetzigen Preisen von 73—82 fl. pr. 3 hl. Verkauf ordentlich. Vorrath noch 450 hl. Käufer erwünscht.

Hedelingen (Cannstatt), 20. Okt. 76 bis 84 fl. Noch feil 150 Eimer. Käufer willkommen.

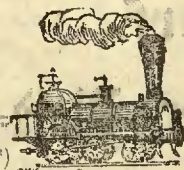
Rommelshausen (Cannstatt), 28. Okt. Räufe zu 80—85 fl. Vorrath noch 60 Eimer. Mit der Einkellerung wird begonnen. Käufer erwünscht.

Neueste Nachrichten.

Paris, 30. Okt. Die große Oper wird provisorisch ins Chatelet-Theater verlegt.

Paris, 29. Okt. Das „Journal officiel“ schreibt: Der Kriegsminister hat an die Armee einen Befehl gerichtet, worin die Außer-Dienststellung des Generals Bellenare durch Rückziehung von dessen Anstellung angezeigt wird, welche erfolgt sei, weil der Genannte einen die Souveränität der Nationalversammlung bestreitenden Brief geschrieben habe. Ein Tagesbefehl Mac Mahons an die Armee sagt in diesem Betreff: Ein Act des Indisciplin ist in der Armee begangen worden. Der Präsident der Republik ist von dem Geist der Umgebung, welcher auch befehlt, überzeugt. Ihr werdet die Einigkeit und Disciplin, von denen sie stets ein Beispiel gegeben, in der Armee aufrechterhalten, diese Einigkeit und Disciplin, welche ihre Stärke machen und allein die Ruhe und Unabhängigkeit des Landes zu sichern vermögen. Als Soldaten ist uns unsere Pflicht für alle Umstände vorgezeichnet: wir müssen die Ordnung aufrechterhalten und der Gefeslichkeit Achtung verschaffen.

Fahrten-Plan



der Bahnzüge

vom 1. November 1873 an

in der Richtung

a) Stuttgart-Nördlingen.

b) Nördlingen-Stuttgart.

a) Stuttgart-Nördlingen.							b) Nördlingen-Stuttgart.						
Stationen.	Abg.	Mrgs. *)	Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.	Stationen.	Abg.	Mrgs.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Abds.
Stuttgart	—	4 45	10 15	1 50	5 40	7 30	Nördlingen	—	5 45	—	11 35	3 40	6 55
Cannstatt	—	4 55	10 27	2 2	5 49	7 42	Heidenheim	—	—	5 50	12 20	4 10	6 50
Waiblingen	—	5 17	10 53	2 28	6 5	8 9							
Winterbach	—	5 43	11 20	2 57	6 20	8 37							
Schorndorf	—	5 51	11 30	3 7	6 27	8 47							
Müderhausen	—	6 —	11 42	3 17	6 33	8 59							
Waldhausen	—	6 6	11 50	3 25	6 38	9 7							
Vorch	—	6 15	12 —	3 35	6 46	9 18							
Gmünd	Anf.	6 27	12 13	3 50	6 56	9 33							
Unterböbingen	Abg.	6 32	12 20	3 55	7 —	9 37							
Mögglingen	—	6 50	12 42	4 17	7 14	9 59							
Eßlingen	—	6 59	12 52	4 28	7 23	10 9							
Ualen	Anf.	7 12	1 8	4 45	7 32	10 25							
nach Heidenheim	Abg.	7 20	1 18	4 55	7 39	10 35							
Nördlingen	Anf.	7 30	1 30	5 30	8 18	—							
		8 2	3 8	6 25	8 41	—							

*) Beschleunigter Personenzug. **) Führt zwischen Stuttgart und Ualen einen Wagen dritter Classe.

*) In der Regel nur mit einem Wagen dritter Classe. An Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personenbeförderung in 2. und 3. Classe.

Die Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei Schorrente = Ravensburg

empfeht sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens und billig.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

Wilhelm August Seitz jr. in Welzheim.

Gottfried Kreeb in Schwend.

W. Weismann's Wtw. in Alfdorf.

Erufner, Schullehrer in Muthlangen.

Walkersbach.

Wirthschafts-Empfehlung.

Mit diesem erlaube mir einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeig zu machen, daß ich die

Gastwirthschaft zum Lamm

hier käuflich übernommen habe.

Ich habe mir die Aufgabe gestellt, meinen werthen Gästen bei reeller und prompter Bedienung nur

klare Getränke: reine Weine und gutes Bier etc.

aufzumarten und werde mir dadurch die Zufriedenheit meine Freunde und Gönner in jeder Beziehung zu erwerben und zu erhalten suchen.

Um zahlreichen Besuch bittet freundlich

Jakob Bauer

zum Lamm.

Steinenberg.

Prima Friedrichsthaler & französische

Strohmesser,

englische Strohblätter, Schaufeln

und Spaten

in großer Auswahl billigt bei

Johs. Adam.

Welzheim.

Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

Gesetz-Entwurf,

betreffend

Ausübung und Ablösung der Waid-Rechte

auf

landwirthschaftlichen Grundstücken,

sowie

Ablösung der Wald-Waide, Waldgräserrei
und Waldstreu-Rechte.

Preis 7 kr.

C. L. Unterzuber.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Louisen-
straße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Feile Obstbäume, Bienen und Kaninchen.

Wägenbeuren: 400 Stück Obst-
bäume — meistens Birnen — zweijährige
Veredlungen bis Kronenschnitt à 3, 6, 9
und 12 kr.;

1000 Stück — meistens Apfelbäume —
mit Kronenschnitt à 18, 24, 30, 36, 42,
48 kr.

Bienen mit beweglichem und unbeweg-
lichem Wabenbau.

Kaninchen im Alter von $\frac{1}{4}$ — $\frac{2}{4}$ Jahr.

Ehr. Heible, Schullehrer.

Welzheim.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sogleich
dauernde Beschäftigung bei

J. Straub,
Schuhmacher.

Handwerker = Bank

Welzheim.

Singetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den
Monatsbeitrag auf den 1. Nov. an den
Kassier

Kaufmann Bilsinger
zu zahlen.

Gefundenes.

Anfangs dieser Woche wurden auf der
Straße in Unterschleibach einige Gulden
Silbergeld gefunden. Der rechtmäßige Ei-
genthümer kann solches gegen Einrückungs-
gebühr bei der Redaktion d. Bl. abholen.

Welzheim.

Eine ordentliche Magd

findet bis Weihnachten eine gute Stelle.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Geld-Sorten vom 30. Okt. 1873.

Fr. Friedrichsd'or	fl.	9. 58—59.
20-Francs	"	9. 21 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$.
Souvereigns	"	11. 49—51.
Imperials	"	9. 41—43.
Holl. fl. 10.	"	9. 52—54.
Pistolen	"	9. 41—43.
Ducaten	"	5. 34—36.